

INTERNATIONALE ORGANISATIONEN

(22) China wünscht Abänderung der UNO-Charta - und versucht dabei, die beiden Supermächte zu "isolieren"

Zwei Wochen lang hat der 6. Ausschuß der UNO-Vollversammlung im November 1975 über die Notwendigkeit einer Überprüfung und Abänderung der UNO-Charta diskutiert.

Peking geht davon aus, daß sich die internationale Lage seit Gründung der UNO vor 30 Jahren grundlegend verändert habe. Viele Länder seien seither unabhängig geworden, und die Zahl der UNO-Mitglieder sei von ursprünglich 51 auf nunmehr 140 angestiegen.

Man müsse sich nun endlich Gedanken über die Abänderung der Charta machen, z.B. über die Ausweitung der Befugnisse der UNO-Vollversammlung, über die Beschneidung der Macht des Sicherheitsrats, über die Änderung der Zusammensetzung des Sicherheitsrats, über die Einschränkung oder Abschaffung des Veto-Rechts der ständigen Mitglieder des Sicherheitsrats usw.. Die Weltorganisation solle m.a.W. demokratisiert werden.

Am meisten sperrten sich die beiden Supermächte gegen eine solche Änderung mit dem Hinweis, daß die Charta in ihrer jetzigen Form die objektive Realität der internationalen Beziehungen widerspiegeln und daß eine Abänderung der Charta zu einem Weltkrieg führen müsse.

Erstens aber habe sich die internationale Lage gegenüber 1945 längst verändert und zweitens lägen die Ursachen für einen neuen Weltkrieg in dem Hegemonismus der beiden Supermächte und hingen keineswegs mit der Abänderung der Charta zusammen. In Wahrheit gehe es doch darum, daß die beiden Supermächte Angst hätten, ihre Privilegien in der Weltorganisation zu verlieren (PRu 1975, Nr. 50, S. 10, 30).

AUSLÄNDER IN DER VR CHINA

(23) Auch Medizin für Austauschstipendiaten des DAAD

Wie vom DAAD bekanntgegeben wurde, ist die VR China im Studienjahr 1976/77 bereit, neben den bisher angebotenen Fächern (chinesische Sprache, Philosophie, Geschichte und Literatur) auch das Fach Medizin für deutsche Austauschstipendiaten anzubieten. Dies dürfte in der Hauptsache wohl nur für absolvierte Mediziner mit entsprechenden Sprachkenntnissen in Frage kommen, die sich für spezielle Aspekte der chinesischen Medizin interessieren.

(24) ADAC: Mehr Plätze für China

Die Volksrepublik hat völlig überraschend für dieses Jahr zusätzliche Genehmigungen zur Einreise für deutsche Touristen erteilt. Wie die ADAC-Reise GmbH in München jetzt mitteilte, sind diese Angebote so kurzfristig und unvorhergesehen erfolgt, daß es möglicherweise sogar schwierig sein könnte, das Kontingent auszuschöpfen. Während ursprünglich mit dem Veranstalter für 1976 nur zwei Reisen mit je 20 Teilnehmern

genehmigt worden waren, seien nun plötzlich fünf Reisen für jeweils 25 Touristen zugelassen. Über die Gründe dieses Sinneswandels - die Volksrepublik China hatte sich bisher dem Fremdenverkehr gegenüber zurückhaltend gezeigt - weiß man in München nichts (Süddeutsche Zeitung, 22.1.1976).

INNENPOLITIK

Ein Teil der innenpolitischen Meldungen wurde in dem Thema zum "Vorrang des Klassenkampfes vor Stabilität und Einheit" zusammengefaßt.

(25) Angebliches "Politisches Testament" Chou En-lais in Tokyo veröffentlicht

In Tokyo wurde kürzlich ein Dokument bekannt, das von der japanischen Zeitung "Sankei Shimbun" als "politisches Testament" Chou En-lais bezeichnet und teilweise veröffentlicht wurde. Nach den Worten des stellvertretenden Chefredakteur des Blattes, T. Yamane, der sich auf Hong Konger Quellen stützte, habe Chou En-lai einen "Sterbebett-Brief" hinterlassen, der durch seine Witwe, das ZK-Mitglied der KPCh Teng Ying-chao, an alle Mitglieder des ZK verteilt worden sei. Das Schriftstück mit dem angeblichen politischen Vermächtnis Chous soll aus verschiedenen Teilen mit den Rubriken Diplomatie, Parteiangelegenheiten, Wirtschaft und Nationale Probleme Chinas bestehen.

In einem längeren Bericht griff die Nachrichtenagentur TASS am 27.2. und 29.2. in chinesisch- und englischsprachigen Sendungen die Angaben der japanischen Zeitungsveröffentlichung auf.

Hauptgegenstand der chinesischen Diplomatie sei nach dem Testament Chou En-lais der Kampf um Weltfrieden und Fortschritt der Menschheit. Wesentlich für den Erfolg dieses Kampfes sei die Zusammenarbeit zwischen friedliebenden demokratischen und sozialistischen Kräften der Welt. Des weiteren solle sich die Diplomatie Chinas auf das Prinzip der Aufrechterhaltung des internationalen Proletarismus gründen. Die sozialistischen Länder müßten ohne Fehl mit den Ländern der Dritten Welt zusammenarbeiten. China würde fortfahren, eine aktive Rolle auf der internationalen Bühne zu spielen, und müsse dabei die wirtschaftliche Zusammenarbeit und kulturelle Kontakte mit allen Ländern, einschließlich der Sowjetunion und Japans, entwickeln. Es sei dabei erforderlich, die auf der Bandungkonferenz verkündeten diplomatischen Prinzipien anzuwenden; Kooperation mit sozialistischen Ländern heiße aber nicht, in eine Allianz mit ihnen einzutreten.

In der Diplomatie sollten Klassenpositionen aufrechterhalten bleiben.

Unter der Rubrik Parteiangelegenheiten wurde darauf hingewiesen, daß die chinesische Revolution viele unterschiedliche Züge, nationale wie historische, aufweise. "Daher ist es nur natürlich, daß die KPCh einen unabhängigen Weg verfolgen soll. Ich wünsche aus tiefstem Herzen, daß die grundlegenden Prinzipien (bei der Regelung) von Parteiangelegenheiten - die Prinzipien der demokratischen Handhabung von Parteiangelegenheiten und der Parteiführung in der Wirtschaft - genau befolgt werden und daß die Partei nie wieder

Fehler, wie den der Kulturrevolution, begeht."

Bezüglich der Wirtschaft betonen die von "Sankei Shimbun" zitierten Äußerungen Chou En-lais, daß sie durch erfahrene Spezialisten geleitet werden soll. Für die erfolgreiche Erfüllung des neuen Fünfjahresplanes sei es nötig, das Gewicht auf die Schwerindustrie zu legen.

"In den vergangenen 27 Jahren haben wir viel erreicht; aber noch verfügen wir nicht über genügend Maschinen, Stahl, Zement und Elektrizität. Ohne sie kann es keine Weiterentwicklung der Leichtindustrie, Landwirtschaft oder des Transport- und Verkehrswesens geben.... Das Schatzhaus unseres Landes liegt im Überfluß seiner natürlichen Ressourcen und in seiner Arbeitskraft; um sie auf die bestmögliche Weise zu nutzen, müssen sich die Arbeiter, Bauern und Intellektuellen ihrer Aufgabe klar bewußt sein."

Die Authentizität der angeblich letzten politischen Willenserklärung Chou En-lais wurde in Tokyo sofort mehrfach bestritten.

Daß TASS aus dem bislang nur auszugsweise bekannten Dokument ausführlich zitierte, erklärt sich damit, daß sich das "Testament" nicht direkt zum Verhältnis Chinas zur Sowjet-Union äußerte. Nach Meinung der von TASS zitierten "Sankei Shimbun" geht jedoch aus dem Tenor des Testamentes hervor, daß "Chou En-lai die chinesisch-sowjetischen Beziehungen nicht in einem Zustand der gegenseitigen Konfrontation eingefroren lassen wollte" (SWB, 5.2.1976).

(26) Flugzeugabsturz

Das chinesische Außenministerium bestätigte am 24. Januar Meldungen darüber, daß im Bereich der Provinz Hunan ein Flugzeug der Nationalen Zivilen Luftfahrtgesellschaft abstürzt sei. Bei dem Unglück, daß sich bereits am 21. Januar auf dem Flug von Canton nach Shanghai ereignet hatte, kamen alle Insassen der Maschine, darunter auch drei ausländische Geschäftsleute, ums Leben. Die Unglücksmaschine, eine sowjetische Antonow 24, kann 44 Passagiere aufnehmen. Der Sprecher des Außenministeriums machte keine Angaben über die Unfallursache.

U.a. wurde auch die Dänische Botschaft in Peking informiert, daß sich unter den Toten zwei dänische Geschäftsleute befänden (FR, Welt, FAZ, 26.1.1976).

(27) Gebildete Jugend auf dem Lande

Am 25. Dezember 1975 wurde in China der 7. Jahrestag der Weisung des Vorsitzenden Mao, daß die gebildete Jugend aufs Land gehen solle, gefeiert. Ende Dezember und im Januar häuften sich daher in den Zeitungen und im Rundfunk Berichte über die Erfolge der Politik, die Absolventen der städtischen Oberschulen aufs Land zu schicken. In mehreren Provinzen wurden Massenversammlungen oder Konferenzen über dieses Thema abgehalten (z.B. in Kuangtung (SWB, 30. 12.1975 und 2.1.1976), in Chekiang, Hopei (SWB, 10.1.1976) und in Shensi (SWB, 27.1.1976)).

In ganz China sind seit der Kulturrevolution 12 Mio. junge Leute mit Schulbildung aufs Land gezogen, davon allein 2 Mio. im Jahre 1975. In den 10 Jahren vor Beginn der Kulturrevolution hingegen waren insgesamt nur gut 1,2 Mio. gebildete Jugendliche aufs Land gegangen (SWB, 2.1.1976).

Heutzutage melden sich immer mehr Jugendliche, freiwillig aufs Land zu gehen. NCNA berichtet am 21.1.1976, daß sich in Peking etwa 13.000 Oberschulabsolventen für Arbeitsplätze auf dem Lande beworben haben. Auf einer großen Massenversammlung am 19. Januar bekundeten sie ihre Entschlossenheit, sich mit den Arbeitern und Bauern zu verbinden und in ländlichen Gegenden zu arbeiten, wo die Schwierigkeiten am größten sind und wo die Partei und das Volk sie am meisten brauchen.

Die gleiche Entschlossenheit kommt in einem Brief dieser Schulabgänger an den Vorsitzenden Mao zum Ausdruck, den die Pekinger Volkszeitung am 23. Januar auf ihrer ersten Seite veröffentlichte.

Doch nicht nur Schulabsolventen, auch Studenten der Universitäten bewerben sich nach Beendigung ihres Studiums zum großen Teil freiwillig um Stellen auf dem Lande. Die KMJP brachte am 25.12.1975 eine ganze Reihe von Briefen, die Studenten der Ch'inghua- und Peking-Universität geschrieben hatten, um sich für eine Arbeit auf dem Lande zu melden. Sie taten ihren Wunsch, unter harten Bedingungen auf dem Lande zu arbeiten, auch auf großen Wandzeitungen in den Universitäten kund. "Das Volk hat uns auf die Universität geschickt", so hieß es dort, "und nach dem Examen werden wir auch wieder fürs Volk arbeiten" (SWB, 2. 1.1976).

WISSENSCHAFT - AUSBILDUNG - KUNST

(28) Neuer Atomwaffenversuch am 23. Januar 1976

Am 23. Januar führte China einen unterirdischen Kernwaffenversuch durch. In der Meldung (NCNA, 24.1.1976) hieß es, "notwendige und begrenzte Atomversuche" dienten "voll und ganz dem Zweck der Verteidigung" und zielten darauf ab, "das Atomwaffenmonopol der Supermächte zu brechen und letztlich der Abschaffung der Atomwaffen" zu dienen. Im übrigen sei der Versuch durch die beiden Anfang Januar veröffentlichten Gedichte Maos inspiriert worden.

Einzelheiten über Ort und Sprengkraft wurden nicht mitgeteilt. Insgesamt handelte es sich um den 8. Nukleartest Pekings seit der ersten Kernexplosion im Jahre 1964. Der letzte Versuch hatte am 27. Oktober 1975 unterirdisch in der Wüste Sinkiang stattgefunden.

* * *

(29) Arbeiter- und Bauernhochschulen

Angeichts der jüngst laut gewordenen Kritik an der Erziehungspolitik werden die Erfolge der Arbeiter- und Bauernhochschulen besonders hervorgehoben. Heute besitzt jede Provinz und jede der Zentrale direkt unterstellten Städte Hochschulen für Arbeiter und Bauern verschiedenen Typs. Die bekanntesten Typen sind die Hochschulen des 21. Juli (so benannt nach Mao Tse-tungs Weisung vom 21. Juli 1968, daß Arbeiter und Bauern auf die Universitäten gehen sollen) und die Hochschulen des 7. Mai (hervorgegangen aus den 7. Mai-Kaderschulen, die aufgrund einer Weisung Mao Tse-